

# Oedenburger Zeitung

Preis: 6 Heller.

Politisches Tagblatt.

Preis: 6 Heller.

**Pränumerations-Preise:**  
 Für Local: Ganzjährig 20 Kr., Halbjährig 10 Kr., Vierteljährig 5 Kr., Monatlich 1 Kr. 70 Hl.  
 Für Auswärts: Ganzjährig 25 Kr., Halbjährig 12 Kr. 50 Hl., Vierteljährig 6 Kr. 25 Hl., Monatlich 2 Kr. 20 Hl.

**Administration und Verlag:**  
 Buchdruckerei Alfred Komwalter, Grabenrunde 121.  
 Telefon Nr. 25.

**Inserate nach Tarif.**  
 Derselbe wird auf Wunsch überall in gratis und franco versendet.  
 Annoncenaufräge, Abonnenents- und Inserationsgebühren sind an die Administration (Grabenrunde 121) einzuliefern.  
 Vermittlung durch alle Annoncen-Bureau.

## Die Ischler Beratungen.

Oedenburg, 18. August.

Es geht dem Publikum mit den Ausgleichsverhandlungen wie passionierten Lesern mit einem Zeitungsromane: wenn die Situation am spannendsten wird, heißt es: „Fortsetzung folgt.“ Die Geduldprobe, welche mit den letzten Ischler Beratungen im Kabinete des Königs ihr Ende erreichen zu wollen schien, dauert noch immer weiter. Man ist nach wie vor auf's Rathen und Kombiniren angewiesen, denn ein positives Resultat hat auch die samstägige Ischler Konferenz nicht erzielt. Zwar meldet eine sonst wohlinformirte Wiener Korrespondenz, daß der Kronrath die Ausgleichsangelegenheiten um einen wesentlichen Schritt vorwärts gebracht habe, aber das Ziel ist insofern doch noch nicht erreicht, als die beiden Ministerpräsidenten am 22. d. die Verhandlungen fortzusetzen haben werden und dann werden auch die Fachminister an den Beratungen theilnehmen.

Diese Konferenz wird nicht auf eine Applanirung der Gegensätze abzielen, sondern dem zwischen den beiden Kabinettschefs unbedingt notwendigen Meinungs-austausch gewidmet bleiben und werden in derselben die schwierigsten und wichtigsten Posten des Zolltarifs besprochen werden. Daraus geht klar hervor, daß die Ausgleichsverhandlungen zwischen den beiden Regierungen wenn

auch „langsam voran“, so aber endlich doch der Beendigung zuschreiten. Die beiden Ministerpräsidenten sind einig in der Auffassung, daß die Zeit schon stark drängt und die Regierungen schon demnächst über den Stand des Ausgleichs den Parlamenten Vorlagen unterbreiten müssen. Ministerpräsident Dr. Koerber wird schon demnächst mit den Führern der Parteien in Berührung treten, doch wird er seine Abmachungen mit der ungarischen Regierung nicht bloß in Abgeordnetenkreisen erörtern, sondern auch den Handels- und industriellen Kreisen mittheilen, welche beim Zolltarif und bei der Ausgleichsfrage besonders interessiert sind.

In gleicher Weise wird auch Ministerpräsident Koloman Széll, der heute (Montag) Früh wieder in Budapest eintraf, Pourparlers mit den hervorragendsten Parlamentariern pflegen.

Vielleicht wäre es richtiger gewesen nicht erst in letzter Stunde mit Eröffnungen vor die Oeffentlichkeit zu treten. Die Regierungen beider Staaten hätten gleich erklären können: der Ausgleich ist ein politisches Muß, diesem Muß stehen aber gewisse Schwierigkeiten gegenüber, über deren Arrangement es am vernünftigsten ist, sich unter Aufsicht der öffentlichen Meinung objektiv auseinanderzusetzen. Aber es wurde anders und vielleicht nicht ganz richtig vorgegangen. Herr v. Koerber hat einige Schlagworte mit großem Lärm

in die Oeffentlichkeit geworfen und daran Drohungen geknüpft, worauf Herr v. Széll als Gegengewicht sich für die Politik des Schweigens und Geheimthums entschied. Daß Herr v. Széll dies nicht aus Liebe am Geheimthum that, sondern aus der richtigen Erkenntniß, daß nur so die Uebereilungen seines österreichischen Kollegen gutgemacht und die Sprengung des Ausgleiches vermieden werden kann, ist sicher.

Denn darüber kann wohl kein Zweifel aufkommen: Herr v. Széll ist sehr willenskräftig und widerstandsfähig in der Bertheidigung unserer Interessen. Aber in gar manchen Fragen könnte er doch noch ganz anders auftreten, wenn hinter ihm nicht bloß die eigene Ansicht oder das Gutachten der Fachreferenten, sondern die öffentliche Meinung des ganzen Landes stünde. Herr v. Koerber verschmäht es auch jetzt nicht, trotzdem jetzt ja auch er schon schweigsamer geworden, sich hier und da in einzelne Detailfragen von außen Sukkurs zu verschaffen, während unser Ministerpräsident sich einzig und allein auf das gute Recht Ungarns verläßt und jeden Zweifler von seinen Offiziösen einfach zur Ruhe weisen läßt.

Eines aber sieht heute noch wie vor Monaten fest, daß, bevor der Ausgleich nicht zwischen den beiden Kabinettschefs im Reinen ist, auch nicht mit den Vorarbeiten für die Verständigungsaktion, respektive für die parlamentarische Erledigung

## Fenilleton.

### Arme Angelika!

Roman von Arthur Koehl.  
 Nachdruck verboten.  
 (Fortsetzung.)

„So?“ rief Fräulein Göhler empört, daß ihr ihre Geschichte nicht auf ihr Wort geglaubt ward. „Dann rathe ich Ihnen, Herr Wigky, erkundigen Sie sich einmal nach ihrem Herrn. Dann werden Sie hören. Vollmar — Herr Vollmar — so heißt ihr Gönner. Sie erinnern sich“, wandte sie sich an ihre Kolleginnen, „Sie können sich an das Bild mit den drei spliternackten Schwimmerinnen voriges Jahr auf der Ausstellung erinnern? Das Bild ist von ihm, sagt mein Bräutigam, der Architekt. Leicht möglich, daß uns im nächsten Jahre Fräulein Helms im Eva-Kostüm vorgeführt wird. Das wird knöchrig genug werden.“ schloß sie mit dem wohlthuenden Bewußtsein, die üppigste Schönheit in dem Reich des Herrn Wigky zu sein.

Bei dem Namen Vollmar hatte eins der Mädchen hinter den Maschinen, das unruhige Trittbrett ihres Kades zum Stillstand bringend, den lauten, erstaunten Ruf: „Ah, der!“ ausgestoßen. Alles sah sich um. Der Ruf kam aus dem Munde der jüngsten und unansehnlichsten Person aus dem Saal. „Da, Fräulein Meier“, interpellirte sie Wigky, der die Gelegenheit für günstig hielt,

die Spottlust seiner Damen auf ein drittes Haupt abzulenken. „Waren Sie am Ende mit dem schönen Maler auch schon befreundet? Hat er Sie auch schon gemalt? Befinden Sie sich unter den drei Schwimmerinnen, von denen Fräulein Göhler sprach?“

Die Näherinnen brachen in ein schallendes Gelächter aus, und das arme, hagere, reizlose Fräulein erröthete bis unter die Haare.

„Das nicht“, entgegnete sie kleinlaut. „Ich kenne den Maler — Herrn Vollmar ebensowenig, wie ich Fräulein Helms kenne. Als Herr Wigky mich engagierte und ich hier eintrat, war diese Dame längst fort. Aber wenn der Maler, von dem Fräulein Göhler sprach, derselbe Herr Vollmar ist, der einen Baumeister zum Bruder hat und der in der Bendler-Alle wohnte —“

„Ganz recht“, fiel Fräulein Göhler ein. „Der Bruder des Herrn Vollmar ist Baumeister. Mein Bräutigam, der Architekt, war sogar eine Zeitlang bei ihm in Stellung gewesen —“

„Nun dann“, fuhr Fräulein Meier fort, „dann habe ich von dem Fräulein Helms schon eine Menge gehört.“

„Was?“ wollte Meister Wigky wissen. Die Näherin, die eine längere Geschichte in Bereitschaft zu haben schien, setzte sich zum Erzählen in Positur.

„Ich habe eine Koufine“, begann sie, „die bei einem Geheimrath Semper die Stelle

einer Stütze der Hausfrau bekleidet. Von ihr weiß ich alles. Die älteste Tochter des Geheimraths Semper ist die Frau des Baumeisters Vollmar. Ihre Hochzeit war erst vor einigen wenigen Wochen. Und Fräulein Klärchen, ihre jüngere Schwester, war, hieß es, für den Maler bestimmt. Eine Weile war der Maler auch ein so häufiger Gast bei Geheimraths, daß meine Koufine gar nicht mehr daran zweifelte, daß es in ihrem Hause eine Doppelhochzeit geben würde. Und dann kam es mit einem Mal anders. Der Maler lernte ein junges, ganz armes Mädchen kennen — offenbar sie! — verliebte sich Hals über Kopf und ward bei Geheimraths gar nicht mehr gesehen. Selbst bei der Trauung seines Bruders war er nicht zugegen. Er hat sich um das Mädchen mit seiner ganzen Familie überworfen. Mit seinem Bruder steht er sich gar nicht mehr gut, erzählt meine Koufine. Und auch von seiner Mutter, bei der er so lange gewohnt, hat er sich getrennt. Seine Mutter will seine „Braut“ auch nicht anerkennen.“

„Na ja, Braut“, fiel Meister Wigky ein, „das klingt doch auch ganz anders, als Modell. Wer weiß, was Fräulein Göhler gehört hat. Ich habe die Geschichte von Fräulein Helms gleich nicht geglaubt. Und nun Schluß, meine Damen!“ unterdrückte er mit einer Art Kommandoton jede weitere Bemerkung. „Wie sind nicht zum Klatschen, sondern zum Arbeiten hier.“

(Fortsetzung folgt.)

des Ausgleiches begonnen werden kann. Nun verlautet, daß der Beginn dieser parlamentarischen Pourparlers nahe bevorsteht, und das bedeutet, daß auch der österreichisch-ungarische Ausgleich nicht mehr fern ist. Die Minister sind genug gereift, die Zeit drängt, und das schon stark verbrauchte „Fortsetzung folgt“ wandelt sich hoffentlich bald in ein endliches „Schluß folgt!“

## Oesterreich-Ungarn.

○ **An der Hofstafel in Ischl.** Am letzten Samstag waren die beiden Ministerpräsidenten Gäste des Königs bei der Familientafel, an welcher auch Erzherzog Ludwig Viktor, die Erzherzoginnen Gisela und Marie Valerie, sowie deren Gemahle Prinz Leopold von Bayern und Erzherzog Franz Salvator teilnahmen. Nach dem Diner machten die Ministerpräsidenten einen gemeinsamen Spaziergang, gingen dann in das Theater und verbrachten den Rest des Abends bei dem hier weilenden Grafen Andreas Csekonicz.

○ **Vom allerhöchsten Hofe.** In Wien wurde die Taufe der jüngsten Erzherzogin, Tochter des Erzherzogs Leopold und der Erzherzogin Blanka Salvator durch den Weihbischof Marschall vollzogen, wobei Erzherzogin Alice von Toskana die Taufpatin war. Die Erzherzogin erhielt den Namen Maria Assumpta (Maria Himmelfahrt). Außer dem Bruder der Erzherzogin Blanka, Prinzen Jayme von Bourbon, wohnte nur ein kleiner Kreis von Gästen, darunter mehrere Geistliche und Damen und Herren vom erzherzoglichen Hofstaate, der Feier bei.

○ **Allerhöchste Auszeichnung.** Se. Majestät der König hat dem Eperjezer Buchdruckereibesitzer Arpad Kosch in Anerkennung seiner auf dem Gebiete der Industrie, des Handels und der öffentlichen Bildung erworbenen Verdienste, das Ritterkreuz des Franz Josef-Ordens verliehen.

○ **Neue Geheimräthe.** Dem Statthalter in Tirol Erwin Freiherrn v. Schwarzenau, dem Statthalter in Dalmatien Graßmus Freiherrn v. Handel und dem Landespräsidenten in Schlesien Josef Grafen Thun-Hohenstein verlieh Seine Majestät die Geheimrathswürde.

○ **Ein Eisenbahnministerium.** Seit Jahren schon taucht von Zeit zu Zeit die Meldung auf, daß sich die maßgebenden Kreise mit der Bildung eines Eisenbahnministeriums beschäftigen. Ebenso prompt, wie sie erschien, ebenso prompt wurde die Nachricht auch dementirt. Jetzt ist sie doch wieder aufgetaucht u. zw. in einer sehr positiven Form. Es heißt nämlich, daß man sich an kompetenter Stelle ernstlich mit dieser Frage beschäftigt und sie endgültig entscheiden wolle. Die Delegirten des Handelsministeriums haben nämlich vor Kurzem das an dem Andrassyut gelegene Palais der k. u. ung. Staatsbahnen zu dem Zwecke einer eingehenden Untersuchung unterzogen, um sich davon zu überzeugen, ob die Lokalitäten desselben in ihrer heutigen Form einem Eisenbahnministerium entsprechen würden. Für den Fall, als diese Frage ihre Lösung finden sollte, würden die jetzigen 9 Betriebsleitungen aufgelassen und an Stelle derselben 5 Directionen errichtet, denen man einen größeren Wirkungskreis als den jetzigen Betriebsleitungen zuweisen will.

○ **Zur Arader Bischofswahl.** Wie „Aradi Közlöny“ aus authentischer Quelle erfährt, wird der ungarische Minister für Kultus und Unterricht die Wahl des hiesigen Domherrn Bazu Mangrea zum Bischof der Arader Diözese nicht der Bestätigung der Krone unterbreiten. Der Grund hierfür dürfte in der durch Mangrua seit vielen Jahren betriebenen antimagyarischen Agitation zu suchen sein.

○ **Die Sonntagsruhe der Trafikanten.** Die Einführung der obligatorischen Sonntagsruhe für die Tabaktrafikanten steht — nach „Dohányárosok Közl.“ — in naher Aussicht,

da die bezügliche Verordnung nur noch der Genehmigung des Finanzministers bedarf und in allen Details schon längst vorbereitet ist. Die Mittheilung, daß die Tabakverschleißer in dieser Beziehung zu petitioniren gedenken, entbehrt daher nach der zitierten Quelle jeder Begründung und wäre auch zwecklos, da das Finanzministerium die Einführung der Sonntagsruhe schon seit langer Zeit plant und nur die gegentheiligen Wünsche von Seite eines geringen Theiles der Trafikanten die Verzögerung der Angelegenheit verursachte.

○ **Gegen den Mädchenhandel.** Ministerpräsident Koloman Széll hat, wie schon wiederholt gemeldet, Verfügungen getroffen, um dem stark überhandnehmenden Mädchenhandel zu steuern. Unter Anderem wurde die Ausfuhr der Reisepässe beschränkt. Mädchen erhalten nur dann Pässe, wenn sie mit ihrer Mutter reisen oder wenn sie — wenn dies unmöglich sein sollte — nachweisen, daß die Reise mit Wissen und Einwilligung der Eltern erfolgt.

○ **Die zweite Landes-Konferenz der Irrenärzte** findet am 26. und 27. Oktober l. J. in Budapest statt. Die Tagesordnung umfaßt eine Reihe wichtiger aktueller Fragen. Vorträge sind bis 31. d. anzumelden. Mitglied des Kongresses kann jeder Arzt, sowie Jedermann, der sich für das Irrenwesen interessiert, sein. Die Mitgliedstaxe beträgt 5 Kronen. Die Anmeldungen sind an das Organisationskomité (I. Landes-Irrenanstalt im Leopoldfeld) zu richten.

○ **Post-Lehrlinge.** Wie „Pol. Ort.“ meldet, soll ein neues System der Heranbildung von Hilfsbeamten bei der Post eingeführt werden. Im Handelsministerium befaßt man sich mit der Idee, die für den Postdienst nötigen Hilfsbeamten sozusagen zu erziehen. Eine gewisse Anzahl von jungen Leuten nämlich, welche das Untergymnasium absolvirt haben, soll aufgenommen und in die verschiedenen Postmanipulations-Fächer eingetheilt werden. Diese jungen Leute bekommen als Lehrlinge im ersten Jahre gar kein Gehalt. Diejenigen, die eine gewisse Geschicklichkeit sich aneignen und sich guter Aufführung befleißigen, bekommen im zweiten Jahre dreißig und im dritten Jahre fünfzig Kronen monatliche Entlohnung. Im vierten Jahre werden die mittlerweile 18 Jahre alt gewordenen jungen Leute einer Prüfung unterzogen, nach deren erfolgreicher Absolvierung man sie mit 66 Kronen 66 Heller Monatsgehalt zu Hilfsbeamten ernannt, welcher Gehalt sich dann entsprechend den Dienstjahren bis auf 1600 K jährlich erhöht.

○ **Landesversammlung der Kleingrundbesitzer.** Der ungarische Bund der Landwirthe versendet an die ländlichen Lesevereine, Genossenschaften, landwirtschaftlichen und Selbstbildungsvereine eine Einladung zu dem am 10. September in Pozsony abzuhaltenden Landesversammlung der Kleingrundbesitzer. Den Gegenstand der Berathung bildet hauptsächlich die Frage der bessern Verwertung der Bodenprodukte und in Verbindung hiemit die Bekämpfung des unbedeckten Terminhandels. Anmeldungen zur Theilnahme sind bis 20. d. an das Sekretariat des Bundes (Budapest, VIII. Barossutca 10) zu richten.

○ **Von der Bersezer Ausstellung.** Die am 16. d. stattgehabte festliche Eröffnung der Bersezer Ausstellung ist sehr glänzend verlaufen und konnten die Festgäste, welche die Ausstellung besuchten, für die prächtig gelungene Organisation der Ausstellung, wie auch für die ausgestellten Objekte nicht genug Worte des Lobes finden. Die Ausstellung stellt der Industrie und der Landwirtschaft des Banats, besonders aber der näheren Umgebung von Bersez das schönste Zeugniß aus und gibt es in der Nähe eine Fülle des Bemerkenswerthen. So fand auch der Handelsminister Ludwig Lang bei seinem Rundgang durch die Ausstellung vielfach Gelegenheit, sich über einzelne Objekte voll befriedigter Anerkennung auszusprechen.

○ **Universitätsprofessor Dr. Paul Pflösch.** Der Professor der physiologischen und pathologischen Chemie an der Budapester

Universität Dr. Paul Pflösch, ein Bruder des Justizministers, ist am 16. d. im 58. Lebensjahre gestorben.

## Ausland.

— **Das Joachim-Fest in Rom.** Anlässlich des Joachim-Festes am 17. d. hielt der Papst Cerle, zu welchem sich 21 Kardinäle, zahlreiche Bischöfe und Prälaten, Würdenträger des päpstlichen Hofstaates, sowie Vertreter katholischer Vereine eingefunden hatten. Der Heilige Vater gab seiner Freude über die zahlreichen Spenden Ausdruck, welche von den verschiedenen katholischen Nationen für den Ausbau der Kapellen in der St. Joachimskirche einliefen. Dem Papste, welcher sich vollkommener Gesundheit erfreut, wurden Festschriften und Blumen Spenden überreicht.

— **Die Burengeneräle in London.** Die Ankunft der Burengeneräle: Botha, De Wet und Delarey gab Anlaß zu einer großartigen Kundgebung auf dem Bahnhofe. Eine riesige Menschenmenge begrüßte die Generäle auf das Herzlichste. De Wet war durch die begeisterte Menge ernstlich bedrängt und mußte von der Polizei befreit werden. Letztere bahnte ihm den Weg vom Salonwagen. Die Burengeneräle erwiderten die Kundgebung durch Abnehmen des Hutes, lehnten es aber ab, Ansprachen zu halten. Schließlich waren die Generäle gezwungen, hinter dem Zuge den Bahnhof zu verlassen, aber die Menge folgte ihnen und begleitete den Wagen, der sie ins Hotel brachte. Im Laufe des Vormittags begaben sich die Burengeneräle nach Cowes, um dem Könige auf dessen Einladung einen Besuch an Bord seiner Yacht abzustatten. Die Abreise erfolgte fast unbemerkt.

— **Die Schließung der Kongregations-Schulen in Frankreich.** Die Schließung der Klosterschule in Douarnenez erfolgte nach hartnäckigem Widerstande der Landleute. Der Polizeikommissär drohte, die Barrikade mit Dynamit sprengen zu lassen. Als ein Schlosser das Thor gewaltsam öffnen wollte, wurde er von den Landleuten mit Unrath und brennendem Stroh beworfen. Die Soldaten waren genöthigt, eine Bresche in die Mauer zu schlagen. Die Klosterschwester verließen sodann die Schule. Die Bevölkerung gab ihnen unter Musik und Vorantragung von Fahnen das Geleite.

## Ladislaus Nabel's geschäftliche „Alsancen“.

Dedenburg, 18. August.

Um einen Nachweis dafür zu erbringen, daß der Dedenburger Komitats-Waisenstuhlbesitzer Ladislaus Nabel mit der Herausgabe und Redigirung seines „Soproni Napló“ („De. S.“) hauptsächlich eigene geschäftliche Zwecke verfolgt und seine von ihm so gerne und so oft betonte „ideale Mission“ als Journalist entweder auf Selbsttäuschung basirt oder auf Täuschung Anderer abzielt, — bringe wir folgende „Illustration“ seines praktischen Vorgehens aus der gestrigen Nummer der „Eisenstädter Zeitung“:

„Die Wortfluth im „Soproni Napló“ fängt an, insofern einen richtigen Lauf zu nehmen, daß sie, die Kellereien der Firma Wolf nur streifend, ihre Wassermassen bloß über mich hinweg zu wälzen trachtet. So ist es in der Ordnung. Nur auf mich los! an mir ist es, an mir ganz allein, dem Tosen Stand zu halten. Gleich von allem Anfang hätte man, unbillig gesprochen, die Angriffe ausschließlich gegen mich richten sollen; es wäre nicht der hundertste Theil Wirrwar entstanden, mit dem jetzt die Leser zu kämpfen haben. Ohne mein wohlwollendes Mitthun werden sie aus demselben schwerlich heraus waden. Ich bin auch bereit mitzuthun, jedoch mit Bezug auf die Abonnenten des „Soproni Napló“ nur unter der Bedingung, daß dessen Tarationssystem mir gegenüber einer gründlichen Revision unterzogen werde. Meine Beschwerde bezüglich desselben besteht darin, daß dieses elegante Blatt An-

griffe gegen mich im redaktionellen Theil, also kostenfrei aufnimmt, meine Repliken aber auf meine Kosten dem — Offenen Sprechsaal zuweist! Darauf laß ich mich nicht mehr ein.

Wir selbst liegt nicht viel daran, ob ich zu Worte komme oder nicht; mehr muß es dem Blatte seiner Reputation wegen zu thun sein, daß ich auf das viele Grünzeug, das in seinen Spalten aufgetischt wird, musternd reflektire, denn wenn es die Leser ungemustert aufnehmen, können nur zu leicht Ueblichkeiten sich ergeben. Ich erwarte eine Antwort, ob ich mich an die Musterung taxfrei heranmachen kann.

Wie wir **Ladislauß Kábel** kennen, wird er das p. t. Publikum auch in diesem Falle „hypnotisiren“ und demselben sofort beweisen, daß sein diesbezügliches Vorgehen nicht nur korrekt, sondern auch — ideal sei.

### Tagesbericht

aus Oedenburg und Umgebung.

Tageskalender. Dienstag, 19. August. Katholiken: Ludwig v. T. — Protestanten: Sebald. — Griechen: 6. August. Verk. Chr.

Oedenburg, 18. August.

\* Die Königsfeier ging heute Vormittage mit großem Gepränge auch hier in Sopron von statten. Alle öffentlichen und viele Privatgebäude waren schon in früher Morgenstunde besetzt. Um 8 Uhr Morgens wurde auf dem großen Kavallerie-Exerzierplatz eine Feldmesse zelebriert, zu welcher — wie bereits gemeldet — zwei Bataillone des 18. Honvéd-Infanterie-Regimente, fünf Eskadronen des 9. Husaren-Regiment und vier Batterien des 13. Division- Artillerie-Regimentes en parade mit Feldzeichen ausgerückt waren. Kommandant der Parade war der Oberstlieutenant Alfred Schwaba vom 18. Honv.-Inf.-Reg., während die Parade Oberst Ignaz Edler v. Korda (9. Husarenregiment) abnahm. Die heilige Messe las der Hochwürdige Militär-Pfarrer Plazner. Die Truppen nahmen Aufstellung mit dem Rücken gegen den Zwirfschützen Meierhof. Es wurden Seitens der Honvéds vier Ehrensalven abgegeben. Außer zahlreichem, dem Militärstande angehörigen Personen waren auch sehr viele Zivilstandespersonen erschienen.

In der St. Michaelis-Stadtpfarr-Kirche wurde um 8 Uhr ein solennes Hochamt abgehalten. Das Pontifikalamt zelebrierte Stadtpfarrer Dr. Otto Zehetbauer Ihm zur Seite standen die Kaplanen Ferdinand Gänsthaler und Mathias Feichtinger. Während der Messe trug der Kirchenchor Horák's Messe im Es-dur (Nr. 3), Kötter's „Dominus est salus“ und Te Deum des Theodor Krem vor. Zum Offertorium sang der Opersänger Krétschy, ein Soproner, mit der von ihm rühmlichst bekannten Virtuosität und Gracilität das Lied „Ave maria stella“ von Franz List. In der Kirche waren in Vertretung der Stadt Bürgermeister Dr. Koloman Töpler, Oberstadthauptmann Dr. Karl Messel, Stadtskizal Friedrich Kund und Repräsentant Dr. Martin v. Szilvásky sämtlich in ungarischer Gala erschienen. Das Komitat war durch den Obernotar Dr. Zoltan Badiß und Fiskal Anton v. Hajás vertreten. Auch die sonstigen Epigen der Behörden wohnten dem Gottesdienste bei.

In der evang. Kirche wurde der Geburtstag seiner Majestät ebenso festlich begangen. Pfarrer Dyonis Zábriák hielt eine großangelegte, von patriotischem Feuer sprühende Rede, nach welcher unisono die ungarische Volkshymne gesungen wurde.

Möge der allerhöchste Geburtstag noch oft, so oft wiederkehren, als dies einem Menschentind überhaupt gegönnt ist. Es ist als ein wahres Glück für das Land zu betrachten, wenn das Szepter noch recht lange in der Hand des hochherzigsten und vom lautersten konstitutionellen Gedanken glühend besetzten Monarchen ruht.

\* Die Stadt Finanzsachkommission hält morgen, Dienstag Nachmittags 3 Uhr eine Sitzung ab.

\* **Ungarische Predigt.** In der hiesigen Domkirche wird mit dem 20. August ein Marktstein zu einer neuen Epoche gelegt werden. An diesem heiligen Tage, am St. Stefanstage, wird nämlich in genannter Kirche die ungarische Sprache ihren Einzug halten. Der neuinvestirte Probst Rudolf Bader wird um 10 Uhr Vormittags eine Festpredigt in ungarischer Sprache halten. Es ist der erste Fall, daß in obgenannter Kirche das ungarische Wort zu den Herzen der Gläubigen redet.

\* **Der Ausflug des Oedenburger Gewerbevereins** nach Budapest ist glänzend gelungen und trug sehr wesentlich zur Erweiterung des Wissenkreises der Teilnehmer bei. Die Ankunft in der Landeshaupt- und Residenzstadt erfolgte Freitag nach 9 Uhr Vormittags. Der Vizepräsident des Landesgewerbevereines, an der Spitze einer Deputation empfangend die etwa 200 Ankömmlinge mit herzlichem Willkommensgruß, worauf der Präsident des Soproner Gewerbevereins Adolf Bergmann erwiderte. Noch am selben Vormittage erfolgte die Besichtigung des Kurial- und des neuen Reichstagsgebäudes. Hierauf begab sich die Gesellschaft mit ihren äußerst aufmerkamen Führern zum gemeinsamen Diner im Hotel zum „weißen Roß“ wobei schöne Trinkprüche die Gäste feierten, die begeistert reagierten. Nach dem Diner wurde der Nachmittag der Besichtigung des kön. Schlosses gewidmet, dann per Schiff von der Station Fabán auf die Margarethen-Insel gefahren, von deren Schönheiten Alles entzückt war. Am Samstag begaben sich die Ausflügler, mittelst elektrischer Bahn zur Zentral-Markthalle, zum Kunstgewerbe-Museum und zur Tischlerfabrik des Andreas Thel, wo sie opulent bewirthet wurden. Der Fabrik-inhaber begrüßte in schwungvoller Weise seine Gäste und gab seiner Freude Ausdruck, daß die Soproner sich sichlich immer mehr und mehr von Wien emanzipiren und der Landeshauptstadt Budapest den ihr gebührenden Tribut des wärmsten Interesses zuwenden. Hierauf erwiderten Géza Szombor und Adolf Bergmann dankend und versicherten, daß die imposante Landeshauptstadt den tiefsten und seelenerhebendsten Eindruck auf sie hinterlassen werde.

Nachmittags erfolgte der Besuch des technologischen Museums und der Maschinenfabriken der Staatsbahnen und der Abend wurde dann im reizenden Stadtwaldchen beschlossen. Am Sonntag Vormittags richteten sich die Schritte der Gewerbevereins-Mitglieder zur ständigen Ausstellung des Handelsmuseums, Nationalmuseums und der Bildergalerie. Nachmittags 3 Uhr fuhren sie per Schiff nach Promontor, dort besichtigten sie die großartige Champagnerfabrik Louis François, wo ihnen im reichlichsten Maße der köstliche, schäumende Nebenast kredenz wurde. So daß das Symposium die feuchtsüßliche Stimmung Aller auf das höchste Niveau hob.

Die Rückfahrt nach Oedenburg wurde gegen 10 Uhr Nachts angetreten und erfolgte hier die Ankunft um 4 Uhr Morgens. Unvergeßlich werden die Genüsse bleiben, deren die Gewerbevereinsmitglieder in Budapest theilhaftig wurden und die Belehrung, die sie aus dem Gesehenen schöpften, wird ihrem eigenen Wirkungskreise neue Impulse zu rührigem Schaffen geben. Unveräußerlich wird auch der tiefempfundene Dank bleiben, den die Soproner Besucher der Landeshauptstadt, den dortigen Ciceronis für ihre Zuborkommenheit und unvergleichliche Aufmerksamkeit, sowie den Stab-liffementsbesitzern für ihre exemplarische Gastfreundschaft zollen.

\* **Der Juristenball** ist, wie wir bereits berichteten, sehr gut gelungen. Ueberzahl haben: Leopold Hacker jun. 15 Kronen, Emanuel Graf Szchenyi 20 K., kön. Rath Dr. Karl Schreiner 5 K., Dr. Alexius Hoffner 5 K., Professor Peter Frána 2 K und Dr. Julius Garai 1 K. Das Reinerträgniß beziffert sich mit den Ueberzahlungen auf 110 Kronen. Hier wollen wir noch bemerken, daß aus der Liste der an der Unterhaltung theilnehmenden Damen die Namen der Fräul. Geschwister Greilinger und Irma Hacker durch ein Versehen aus-

geblieben sind, was bei der großen Zahl der lieblichen Besucherinnen wohl verzeihlich ist.

\* **Ein sehr peinlicher Vorfall** berichten die Pozsonyer Zeitungen wie folgt: Die Frau des Theaterdirektors Josef Rukt hat Donnerstag den Chefredakteur des „Preßb. Tagblatt“ Alois Pichler, wegen einer gegen Rukt erschienenen scharfen Notiz, im Bureau aufgesucht und thätlich insultirt. Abends versuchte Rukt selber, Pichler auf offener Straße zu insultiren, was aber durch Dazwischentreten eines Kollegen Pichler's verhindert wurde. Die hieraus entstandene Ehrenaffaire erklärten die Zeugen Pichler's, nachdem Rukt keine Sekundanten namhaft machte, seitens Pichler's für erledigt. Die Angelegenheit, welche noch ein gerichtliches Nachspiel haben dürfte, verursacht in Pozsony großes Aufsehen.

\* **Der IV. Kongreß der Kaufmanns-angestellten** wird heuer am St. Stephanstag (20. August) in Nagy-Kanizsa tagen. Zu diesem Kongreß hat die hiesige Handels- und Gewerbekammer seine externen Mitglieder: Leopold Elek, Josef Fejtelhofer jun. und Eduard Harkányi entsendet.

\* **Ein bestialischer Raubmord.** Aus Ebenfurt an der „Raab-Oedenburger“-Bahn wird unterm 16. d. M. gemeldet: Gestern wurde auf der nach Eisenstadt führenden Reichsstraße in Ungarn ein entsetzlicher Raubmord verübt. Unbekannte Thäter haben einen ungarischen Fuhrmann auf seinem Wagen überfallen, ihm den Schädel gespalten und die Leiche in den Straßengraben geworfen. Wie verlautet, sollen ungarische Gensdarmen einen der Mörder während der Theilung der Beute festgenommen haben, während ein zweiter sich rasch auf den Wagen schwang und entkam. Mehrere Gewehrschüsse, die die Gensdarmen dem Flüchtenden nachgefeuert hatten, dürften fehlgegangen sein.

\* **Ueberfall** Der hiesige 49-jährige Wirthschaftsbürger Ludwig Virbaum erstattete heute bei der Stadthauptmannschaft die Anzeige, daß ihn gestern sein Sohn Ludwig Virbaum jun. und sein Schwiegersohn Kristoph Preßinger in seiner eigenen Wohnung überfallen und thätlich insultirt haben, so daß er blutig geschlagen wurde. Die Untersuchung wurde eingeleitet.

\* **Aus dem Oedenburger Matrikelamte.** Vom 12. August bis heute traten folgende Geburten ein: Dem Ladislauß Horváth Finanzbeamter und Gattin ein Knabe; dem Ludwig Kemwald Tagelöhner und Gattin ein Knabe; dem Michael Oláh Wagenführer und Gattin ein Knabe; dem Leopold Kohn Kaufmann und Gattin ein Mädchen; dem Ferdinand Wolfbeiß Weingärtner und Gattin ein Mädchen; dem Gottlieb Tremmel Kerkermeister und Gattin ein Mädchen.

Verkündigungen: Franz Gerö Modewaarenhändler Raab und Frida Schwarz Sopron; Heinrich Kaspar Lokomotivführer und Elisabeth Buchhaas Sopron; Mathias Schwarz Branntweinverschleißer und Hermine Seemann Wien.

Todesfälle: Elisabeth Huber, 8 Tage, Krämpfe; Stefan Eisner Bahnarbeiter, 55 J., Lungentuberkulose; Ludwig Weiß, 3 M., Darmkatarrh; Karoline Nährer, 6 M., Gebärmutterkatarrh; Franz Schiebinger Tagelöhner, 55 J., Brustfellentzündung.

\* **Nach Rumänien wandern** seit einiger Zeit viele Arbeiter aus, die gewissenlose Agenten mit allerlei schönen Verprechungen dazu verlocken. Da aber das Schicksal der ungarischen Arbeiter in Rumänien zumeist nur sehr trübe ist, so sah sich der Minister des Innern über Bericht des österr.-ung. Konsulates in Bukarest veranlaßt, mittels Erlaß vor der Auswanderung nach Rumänien zu warnen und anzuordnen, daß die hiezu aneisfernden Agenten im Betretungsfalle strengstens zu bestrafen sind.

\* **Feuer.** In der Gemeinde Boghosl6 ist dieser Tage ein großer Strohschober auf unbekannte Weise in Brand gerathen. Drei Meterzentner Stroh des Valentin Giczi sind Opfer der Flammen geworden.

\* **Jahrmakrverzeichniß für September 1902.** Am 1. in Neustedl (Regidimarkt), Kis-Czell, Güssing; am 2.—3. in Steinamanger; am 9.—10. in Pápa; am 9. in Groß-Höflein, Zala-Egerseg; am 11. in Balatonfüred; am 14. in D.-Kreuz, Répce-Szemere, Bernstein; am 19. in Szany; am 20. in Oberschützen; am 22. in Fertö-Szt.-Miklós, Eisenstadt, Bekprém; am 20.—21. in Ung.-Altenburg; am 29. in Csepreg, Csorna, Neckenmarkt, Lockenhaus.

### Offener Sprechsaal.

Für unter diese Rubrik befindliche Artikel übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Von der Heilkraft eines für das allgemeine Wohl noch immer zu wenig bekannten Mittels gibt das folgende Dankschreiben beredtes Zeugnis:

Zeugnis. Unterzeichnete danke bestens hiemit für den unterm 22. Jänner 1900 von Herrn Franz Wilhelm, Apotheker, k. u. k. Hoflieferant, in Neunkirchen bei Wien erwünschten und durch die Post erhaltenen Wilhelm's antiarthritischen und antirheumatischen Blutreinigungsthee. Derselbe hat seine volle Wirkung gethan, und zwar noch ehe nur die Hälfte gebraucht war, hat sich innerhalb zirka 8 Tagen der furchterliche rheumatische Schmerz in der linken Hüfte und im Bein, der schon annähernd 3 Monate angehalten hat, schlaflose Nächte durchweg verursachte und allen ärztlichen Mitteln trogte, gelindert, daß ich das Bett verlassen und die Hausgeschäfte wieder aufnehmen konnte. Ich empfehle allen, in dieser Art leidenden Menschen die Probe dieses billigen und wirksamen Blutreinigungsthees des Herrn Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen bei Wien. Hochachtung zeichnet Frau Barb. Huber, „zum Röthli“, Reich-Nestebach, Kanton Zürich, Schweiz, den 19. Februar 1900.

### Telegramme.

#### Das Geburtsfest des Königs.

Budapest, 18. August. Die allerhöchste Geburtsfeier wurde im ganzen Lande mit gehobenen Empfindungen und äußerem Gepränge festiviert. Dem offiziellen Gottesdienst in der Hauptstadt wohnten der Ministerpräsident, sämtliche hier weilenden Minister, die Spitzen der Civil- und Militärbehörden und ein überaus zahlreiches Publikum bei. Nachmittags fanden Galadines beim Ministerpräsidenten, beim Fürstenprimas und beim Korpskommandanten statt. Die Garnison von Budapest rückte zur Kirchparade aus.

#### Empfang der Burengeneräle.

London, 18. August. König Eduard VII. empfing die Burengeneräle in Audienz und begegnete ihnen mit großer Herzlichkeit. Bei der Zusammenkunft blieb die Politik unberührt.

### 23 Personen ertrunken.

Capstadt, 18. August. Die britische Barke „Hiegsfeld“ stieß Nachts bei starkem Sturm mit dem Hamburger Dampfer „Kaiser“ zusammen. Die Barke sank sofort sammt der Besatzung; 23 Personen ertranken, nur vier konnten gerettet werden.

### Rundschau.

+ Unfall eines Regimentskommandanten. In Székesszékhely wurde der Kommandant des 17. Honvédregiments, Generalstabs-Oberstleutnant Eugen Schuller, von einem schweren Unfall betroffen. Auf der Szabadhatyháner Straße scheute sein Pferd und warf ihn ab. Der Oberstleutnant erlitt schwere Kontusionen und blieb ohnmächtig auf der Straße liegen. Man brachte ihn in das nächste Bahnwärterhaus, wo er nach der ersten Hilfe zu sich kam. Der Verwundete wurde darauf in seine Wohnung gebracht.

+ Duell. Zwischen dem Artillerie-Lieutenant Wilhelm Friedrich und dem Honvéd-Offiziersstellvertreter Jenő Zink hat in der Honvédkaserne von Pozsony ein Säbelduell stattgefunden, in welchem Zink eine schwere Verletzung am Arme erlitt.

+ Unglücksfall auf der Donau. Am 16. d. Nachts ertranken in Klosterneuburg durch Zusammenstoß eines Postschiffes Wien-Linz mit einem Ponton zwei Oberpioniere des 15. Pionierbataillons, Alois Lukancic und Anton Flaj. Zwei Pioniere wurden schwer verletzt. Es heißt, daß die Donau-Inspektion von der Uebung nicht verständigt wurde. Die Offiziere retteten sich durch einen Sprung an Bord des Schiffes.

+ Ein lebenslanger Mörder. Die Gensdarmarie in Leuthold (Preußen) verhaftete einen 21jährigen Handwerksburschen Namens Hamer, welcher eingestand, in den letzten drei Jahren sieben Lustmorde an Prostituirten verübt zu haben. Die Untersuchung ist eingeleitet worden.

+ Explosion. Wie man aus Colberg schreibt, explodirte bei dem Schützenfest in Bogirerg (Mecklenburg) vorzeitig die Pulvermasse der Geschützmeister. Vier Personen wurden getödtet, drei Personen schwer verletzt.

+ Der Mörder seiner Familie. In Tromsö wurde eine entsetzliche Bluttat verübt. Ein dortiger Engrossist Namens Krömer hat seine Frau und seine Kinder ermordet. Der Mörder stellte sich sodann freiwillig der Behörde. Bei dem Verhöre gab er die Untreue seiner Frau als Motiv der furchtbaren That an.

+ Durch Pilze vergiftet. Aus Breslau wird gemeldet: Auf dem Dominium Patschin ist eine aus vier Personen bestehende Arbeiterfamilie nach dem Genuße giftiger Pilze gestorben.

+ Neun Personen vom Blitze getödtet. Wie aus Magdeburg gemeldet wird, schlug der Blitz in das Schulhaus in Dttendorf ein und tödtete neun Personen.

### Eisenbahnverkehr.

Giltig vom 1. Mai 1902.

#### Abfahrt von Oedenburg (Raaberbahnhof).

Nach Raab 6.00 Uhr Früh, 1.51 Nachm., 6.40 Abends  
Nach Wien, Aspang-Bahnhof und Hauptzollamt: 6.50 Uhr Früh, 6.55 Abends; Aspang-Bahnhof, 10.12 Vormittag, 3.00 Nachmittag.  
Nach Kis-Ezell 6.00 Uhr Früh, 4.20 Nachmittag.  
Nach Parndorf 4.20 Nachm.  
Nach Pozsony-Ajváros 4.15 Früh, 10.25 Vorm., 3.15 Nachmittag.  
Nach Skt.-Margarethen-Bucht 8.25 Vormittag, 3.15 Nachmittag.

#### Ankunft in Oedenburg (Raaberbahnhof).

Aus Raab 9.36 Vorm., 2.50 Nachm., 8.12 Abends.  
Aus Wien (Aspang-Bahnhof und Hauptzollamt) 9.44 Vorm., 1.43 Nachmittag; Aspang-Bahnhof 6.26 Abends, 9.47 Abds.  
Aus Kis-Ezell-Parndorf 9.36 Vorm., 6.22 Abends.  
Aus Pozsony-Ajváros 10.00 Vorm., 6.42 Abends, 9.26 Abends.  
Aus Skt.-Margarethen-Bucht 6.43 Früh, 6.42 Abds.

### Fruchtpreise in Oedenburg.

Vom 18. August.  
Weizen 14.00 bis 14.40 Korn 12.40 bis 12.50  
Gerste 10.40 bis 12.70 Hafer 12.— bis 13.50 Mais — bis —  
Heu 4.10 bis 5.00 Stroh 2.60 bis 3.00.

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Marbach. Herausgeber und Verleger: Alfred Romwalter.

# Henneberg-Seide

schwarz, weiß und farbig von 60 Kreuz bis fl. 14.65 v. Met. — glatt, gestreift, kariert, gemustert, Tamate etc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.)  
Braut-Seide u. 65 Kreuz. — fl. 14.65 Foulard-Seide bedruckt u. 60 Kreuz. — fl. 3.65  
Seiden-Damaste „ 65 Kreuz. — fl. 14.65 Ball-Seide „ 60 Kreuz. — fl. 14.65  
Seiden-Bastkleider p. Robe „ fl. 8.65 — fl. 42.75 Seiden-Grenadines „ 80 Kreuz. — fl. 7.65  
v. Meter porto- und steuerfrei ins Haus. — Muster umgehend. — Doppelpost Briefporto nach der Schweiz.

G. Henneberg, Seiden-Fabrikant, Zürich (k. u. k. Hoflieferant). D. 1471

3000 Meter Schienengeleis, \* \* \*  
\* \* \* 30 eiserne Kippwagen

einige Weichen und Drehscheiben, vorzüglich erhalten, billigst ganz oder getheilt abzugeben: Anfragen unter Chiffre „Strassenbau 4219“ befördert Rudolf Mosse Wien, I., Seilerstätte Nr. 2. M. 257

Oedenburger R. A.

## Nuss- und Mohnkipfel

alle Sorten Zwieback, Thee- u. Desertbäckereien, Bonbons, Nürnberger Honigkuchen etc. empfiehlt in stets vorzüglichster Qualität, die altrenommirte Fein- u. Spezialitätenbäckerei

Vorderes Thor 5, J. Roth, Széchenyiplatz 13.

Ein intelligenter Bursche wird in einer hiesigen Buchbinderei als

## Lehrling

aufgenommen. Näheres in der Adm. dieses Blattes.

Wo kann man elegante und billige Drucksorten bekommen?  
In der Kunst-Buchdruckerei  
Alfred Romwalter  
Oedenburg,  
Grabenrunde Nr. 121.

Csitkovits Pál kávéházában (a várkerületen) ma hétfőn és a következő napokon DANKÓ PISTA dalostársulata jeles hangversenyt tart.  
A n. é. közönség b. tudomására adjuk, hogy Dankó Pista súlyos megbetegedése folytán hangverseny körútját befejezni volt kénytelen, de társulata együtt maradt és tovább működik.  
Az énekszámokat — Nagy János ur vezetése alatt — a zenekar kíséri.  
Szigoruan családias műsor!  
Közreműködő tagok: Harmath Rózsa, magas szoprán; Németh Tini, mezzo szoprán; Kovács Mariska, alt; Bihari Gizella, szoprán; Kertész József, Göre Gábor és Kátsa cigány alakító; Dobó József, Durbints sógor; Bánáti Henrik, baritonista.  
Belépti-díj nincs. Kezdeté 1/2 9 órakor.  
Minél számosabb látogatást kér  
Csitkovits Pál, kávéház.  
R. A.